

Liebe Leserin, lieber Leser [...] = Chère lectrice, cher lecteur [...]

Autor(en): **Senn-Irlet, Béatrice**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **86 (2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserin, lieber Leser

In dieser Nummer der SZP werden wärmeliebende Pilze vorgestellt, die in der Schweiz gewachsen sind. Zwar bildet die Masoala-Halle mit ihren tropischen Temperaturen einen künstlich aufrechterhaltenen Flecken tropischer Vegetation, aber trotzdem sind mit den frisch importierten madegassischen Pflanzen, Hölzern und Erde zahlreiche Pilze mit in die Schweiz gekommen. Ausserhalb des Tropenhauses dürften sie (noch?) keine Chance haben, sich zu etablieren. Anders im Falle des im Mittelmeerraum weit verbreiteten Feuerschwammes, *Phellinus torulosus*. Ein nördlicher Aussenposten dieser Art wurde im Wallis an Eiche gefunden. Und letztes Jahr wurde mitten in Zürich der Gitterpilz (*Clathrus ruber*) gefunden, ebenfalls eine Art, der wir gelegentlich im Mittelmeerraum begegnen.

Klimaerwärmung – oder modern ausgedrückt «climate change» – ist in aller Munde und wohl ein kaum mehr wegzudiskutierendes Phänomen. Die Frage liegt auf der Hand: Wie beeinflusst die Klimaerwärmung die einheimische Pilzflora, und wie die Fruchtkörperbildung? Erscheinen die ersten Morcheln, die ersten Steinpilze, die ersten Eierschwämme nicht früher als in vergangenen Jahren?

Eine englische Studie zu diesem Thema zeigt, dass in England die Pilzsaison früher anfängt und später aufhört, in Norwegen erscheinen die Pilzfruchtkörper in den letzten Jahren im Schnitt 13 Tage früher als in anderen Jahren. An der Eidg. Forschungsanstalt WSL möchten wir dieser Frage nun auch nachgehen. Deshalb suchen wir langjährige Daten zu einzelnen Arten aus allen Gebieten der Schweiz. Wer beispielsweise die persönlichen Morchelfunde oder diejenigen des Frostritterlings (*Tricholoma portentosum*) in den letzten 30 Jahren auf eine Karteikarte geschrieben hat, möge sich melden. Besonders interessieren uns Aufzeichnungen über die jeweils ersten bzw. letzten Vorkommen einer Art am selben Fundort, über eine möglichst lange Zeitperiode. Die Fundorte brauchen nicht bekannt gegeben zu werden, respektive können verschlüsselt sein. Absolut sorgfältiger Umgang mit den Daten wird garantiert. Die Daten werden nicht automatisch für den Verbreitungsatlas weiterverwendet.

Viel Vergnügen beim Lesen der SZP und beim Aufspüren der ersten Pilze wünscht

BÉATRICE SENN-IRLET

Kontakte für den Aufruf zu langjährigen Pilzaufzeichnungen: Beatrice Senn-Irlet, beatrice.senn@wsl.ch, und Simon Egli, simon.egli@wsl.ch.

Chère lectrice, cher lecteur

Au fil des pages de ce numéro du BSM, des champignons croissant sous la chaleur des Tropiques, mais qui ont grandi en Suisse, sont présentés. Certes, la grande serre de Masoala, avec ses températures tropicales, forme un milieu artificiel de végétation. De nombreuses espèces fongiques sont venues chez nous, en compagnie de plantes, de bois et de terre malgaches fraîchement importés. En dehors de cette enceinte tropicale, ces champignons n'auraient aucune chance de s'établir chez nous, à part le cas de l'amadou, très répandu dans l'aire méditerranéenne (*Phellinus torulosus*) qui a implanté une tête de pont nordique avancée en Valais sur chêne. L'an dernier, le Clathre rouge (*C. ruber*) a été repéré au centre de Zurich, une autre espèce méditerranéenne occasionnelle.

On parle partout de réchauffement du climat. Pour nous, la question se pose de comprendre comment ce réchauffement influence la mycoflore locale et ses fructifications. Les premières morilles, les cèpes et chanterelles viennent-elles plus tôt qu'auparavant?

Une étude anglaise sur ce thème prouve que là-bas, la saison mycologique commence plus tôt et se termine plus tard; en Norvège, les fructifications croissent en moyenne 13 jours plus tôt.

A l'Institut fédéral WSL, nous aimerions étudier ce problème, en examinant plusieurs sources de données. Ainsi nous recherchons les dates d'apparitions de plusieurs espèces de différentes régions de notre pays. Qui pourrait nous confier ses données personnelles concernant l'apparition des premières morilles ou du Tricholome prétentieux (*T. portentosum*) au cours des 30 dernières années?

Les renseignements les plus précieux devraient porter sur les premières et les dernières apparitions d'une espèce, si possible, sur la même station et sur une longue période. Ces renseignements seront traités avec la plus absolue discrétion et peuvent éventuellement être codés. Leur utilisation pour l'Atlas de répartition des espèces n'est pas du tout automatique.

Nous vous souhaitons beaucoup de plaisir à la lecture du BSM et dans votre recherche des premiers champignons.

BÉATRICE SENN-IRLET

**Contact pour l'annonce des données de récolte de champignons sur une longue durée:
Beatrice Senn-Irlet, beatrice.senn@wsl.ch
Simon Egli, simon.egli@wsl.ch**